

GEFANGENE HEILEN JUGEND- LICHEN SCHWEIZ

Jahresbericht 2021

KONFRONTIEREN | DISKUTIEREN | INFORMIEREN | SENSIBILISIEREN



Das Team

«Gefangene helfen Jugendlichen»



Daniel Charles Albisser
Präsident



Gabriela Rafique
Forensische Psychologie



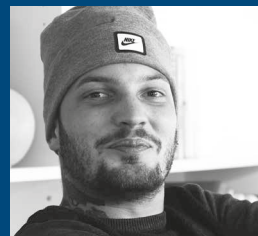
Gabriel Giess
Advokat Strafrecht



Kristina Jelancic
Betriebsökonomin FH



Andrea Thelen
Initiantin und Geschäftsführung



Ilias Schori
Projektleiter



Vorstand

Daniel Charles Albisser, Präsident
Gabriela Rafique, Forensische Psychologie
Gabriel Giess, Advokat Strafrecht
Kristina Jelancic, Betriebsökonomin FH

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und unterstützt den Verein in fachlichen Fragen.

Andrea Thelen, Initiantin und Geschäftsführung
Ilias Schori, Projektleiter

Volkert Ruhe, Hamburg, Gründervater von «Gefangene helfen Jugendlichen» in Deutschland

Impressum

«Gefangene helfen Jugendlichen»
Ackerstrass 11
8708 Männedorf
Tel. 044 500 24 11
ghj@gefangenehelfenjugendlichen.ch
www.gefangenehelfenjugendlichen.ch

Fotografie

Werner Tschan
www.studio-ltd.com

Redaktion

Andrea Thelen

Gestaltung

www.quartell.ch

Leitgedanken

- Gefangene helfen Jugendlichen entwickelt und setzt einzigartige Konzepte um.
- Gefangene helfen Jugendliche ist politisch und religiös neutral.
- Unsere Arbeitsmethodik ist klar nachvollziehbar.
- Die Verwendung der finanziellen Mittel sind transparent ausgewiesen.
- Die Arbeitsqualität wird in regelmässigen Supervisionen laufend geprüft, hinterfragt und weiterentwickelt.
- Wir legen grossen Wert auf Fortbildungen und fachliche Vernetzung.
- Wir wollen Stigmata und Vorurteile auflösen und neue, eigene Sichtweisen schaffen.
- Wir akzeptieren uns gegenseitig unabhängig von ethischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität.

GEFANGENE
HELFEN
JUGEND-
LICHEN
SCHWEIZ

Hand in Hand



Mosaik sind ein Zusammenfügen von verschiedenfarbigen oder verschieden geformten Teilen, die zusammen ein ganzes Bild ergeben. «Gefangene helfen Jugendlichen» ist so ein Mosaikteil in der Kriminalprävention für Jugendliche.

Liebe Leserin Lieber Leser

Toni Amrein, Direktor des Gefängnisses in Zug, sagt: «Wenn ich Leute für den Job im Gefängnis anstelle, dann suche ich im generellen Menschen mit Brüchen im Lebenslauf.» Es sind nicht Menschen, die einen geradlinigen, lückenlosen Lebenslauf vorweisen. Es sind die anderen, die die Umwege im Leben gehen.» Direktor Amrein hält diese Menschen als geeignet tagtäglich mit Gefangenen zu arbeiten. Dies und mehr verrät er im Interview.

Und so ist es auch mit der Arbeit von «Gefangene helfen Jugendlichen». Unsere Projektleiter sind Menschen mit Brüchen im Leben. Die Kriminalprävention für Jugendliche, die Aufklärung über Gewalt und Drogen und die damit einhergehenden Konsequenzen und nicht zuletzt die Erkenntnis, was es bedeutet, ins Gefängnis zu kommen, das alles kann am eindrücklichsten und glaubhaftesten von einer Person mit Brüchen vermittelt werden. Wie GhJ-Projektleiter Ilias Schori (28) der Gewalt, Drogen und Gefängnis selber erlebt hat. Er weiss nur zu genau, was es heisst, die Freiheit zu verlieren. Doch damit endet es leider nicht.

Der grosse Kampf ums Überleben beginnt danach dann, wenn man die Tore des Gefängnisses im Rücken hat und das Leben vor einem nichts anderes bereithält als Schuld und Schulden.

Die neue Freiheit birgt grosse Hindernisse, an denen viele scheitern. Über 50 Prozent der Strafgefangenen werden rückfällig. Weshalb das so ist, lesen Sie im persönlichen Bericht von GhJ-Projektleiter Ilias Schori.

«Gefangene helfen Jugendlichen» kennt die Hürden der Wiedereingliederung nach einem Gefängnisaufenthalt. Die Integration von Ex-Häftlingen in die Gesellschaft ist Teil der Aufgabe von GhJ. Die Konfrontation mit jungen Menschen ermöglicht Gefangenen und Ex-Gefangenen ein Stück Rehabilitation und die Aufarbeitung ihrer eigenen Vergangenheit.

Die beiden Standbeine, die Wiedereingliederung von Ex-Gefangenen und die Aufklärung der Jugendlichen über Gewalt und Drogen, gehen Hand in Hand. Wir sehen unsere Arbeit als Mosaikstein in der Prävention gegen Jugendgewalt und ein wichtiger.

Mit diesem Gedanken und den vielen, vielen positiven Feedbacks von Schulen, Jugendheimen und nicht zuletzt von den Jugendlichen selber sind wir voller Elan ins 2022 gestartet. Unser grosser Dank geht an alle, die diese Arbeit ermöglichen.

Andrea Thelen
Geschäftsführung GhJ

Was wir tun

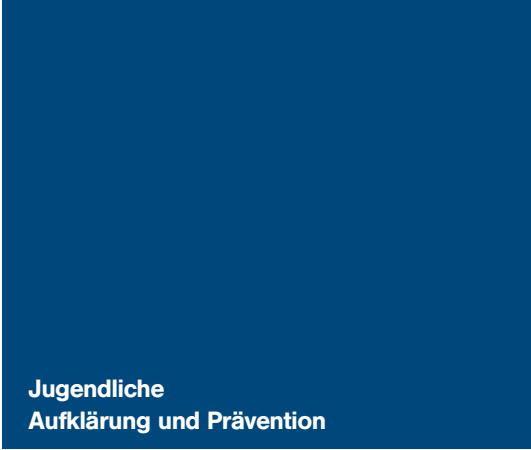
Die Arbeit von «Gefangene helfen Jugendlichen» basiert auf zwei Säulen:

Aufklärung und Prävention für Jugendliche UND Wiedereingliederung von Gefangenen

Vereinfacht gesagt: Gefangene und Ex-Gefangene helfen Jugendlichen, dass sie nicht ins Gefängnis kommen UND Jugendliche helfen Ex-Gefangenen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Die Präventionsprojekte für die Jugendlichen werden von ehemaligen Gefangenen und aktuell einsitzenden Straftätern durchgeführt. Es ist ein Austausch der beiden Seiten hilft die richtigen Wege zu gehen.

Die beiden Tätigkeitsfelder von GhJ gehen Hand in Hand. Sie ergänzen sich. Sie helfen präventiv gegen Jugendgewalt und auf der anderen Seite helfen Jugendliche den Ex-Gefangenen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft.



Jugendliche Aufklärung und Prävention

- Informieren
- Konfrontieren
- Diskutieren
- Sensibilisieren

Die Projekte von GhJ gehen neue Wege in der Prävention. Aufklärung findet unter anderem durch reale Biografien von Gefangenen und Ex-Gefangenen statt. Die Gewalt- und Kriminalunterrichte an Schulen und in Jugendheimen leitet ein ehemaliger Straftäter. Die Lektionen sind methodisch aufgebaut. Diskussionen finden auf Augenhöhe statt. Dadurch können sich idealisierte Bilder nachhaltig auflösen. Ziel ist es, eine Zugänglichkeit für Sensibilisierung und Selbstreflexion zu schaffen.

«Wir informieren, wir konfrontieren, wir diskutieren und wir sensibilisieren Jugendliche mit den persönlichen Biografien der Gefangenen und ehemaligen Gefangenen – auf Augenhöhe.»



Strafgefängene Rehabilitation und Wiedereingliederung

- Sinnvolle Aufgabe
- Aufarbeitung der eigenen Taten
- Auseinandersetzung mit der Aussenwelt
- Wiedergutmachung an der Gesellschaft

Für Gefangene und Ex-Gefangene hat «Verantwortung übernehmen» eine wichtige Funktion. Zu wissen, dass man etwas Sinnvolles macht und dass man dafür geschätzt und respektiert wird, stärkt das Selbstwertgefühl. Die Treffen und die Diskussionen mit den Jugendlichen helfen ausserdem den «Faden» zur Aussenwelt nicht zu verlieren und die Gefangenen erhalten so eine neue bereichernde und sinnvolle Beschäftigung.

«Die Konfrontation mit jungen Menschen ermöglicht den Gefangenen ein Stück Rehabilitation und die Aufarbeitung ihrer eigenen Vergangenheit.»



Das haben wir erreicht

2021 haben wir die Schleusen erfolgreich geöffnet

2021 stand im Fokus der Vernetzung und der Bekanntmachung von unseren Präventions- und Aufklärungsprojekten. Wir haben unzählige Schulen und Jugendheime angeschrieben. Wir klärten und klären Schulbehörden, Jugendarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Justizbehörden, KESB, Bildungs- und Gesundheitsbehörden in der gesamten Deutschschweiz über unsere Arbeit auf. Wir Netzwerken.

Interessiert und überzeugt

Die durchgehend positiven Rückmeldungen von Schulen, Jugendheimen und nicht zuletzt von den Jugendlichen selber bestätigen unsere Vorgehensweise in der Kriminalprävention. Sie motivieren, dass wir unsere Arbeit kontinuierlich weiterentwickeln und wenn nötig anpassen. In den regelmässigen Diskussionen mit Lehrer*innen und Sozialpädagog*innen, also mit den Menschen, die täglich mit den Jugendlichen zusammen sind, überprüfen wir laufend Qualität und Aktualität unserer Unterichte.

Schulen, Jugendheime

Im zweiten Coronajahr, als Schulen und Jugendheime nur vereinzelt Projekte durchführten, ist es uns doch gelungen, immerhin rund 500 Jugendliche mit den Präventions- und Aufklärungsunterricht zu erreichen. Wir sind zuversichtlich, dass sich diese Zahl 2022 mindestens verdoppeln wird. Ziel ist es, dass auch nachfolgende Schuljahrgänge von dieser Form der Prävention und Aufklärung profitieren können.

Gefängnisse

Wir freuen uns sehr, dass wir mit der kantonalen Strafanstalt Zug ein weiteres Gefängnis als Partner für unsere Arbeit gewinnen konnten. Die Justizvollzugsanstalt Lenzburg hat ihre Tore für externe Projekte während der Pandemie geschlossen und öffnete sie voraussichtlich im Frühjahr 2022 wieder. Mit der Option einer zweiten Strafanstalt sind unserer Projekte mit Gefängnisbesuchen gesichert.

Systemsprenger

Ein besonderes Ereignis im Jahr 2021 war für uns die Fachtagung in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik Sonnenhof in Ganterchwil/TG. Neben namhaften Persönlichkeiten aus Psychiatrie und Forschung wurde auch GhJ-Projektleiter Ilias Schori als Key-Speaker eingeladen, vor 350 Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen zu sprechen.

Es ging darum, wie man mit sogenannten Systemsprengern umgehen könnte. Systemsprenger sind Menschen, Kinder und Jugendliche, die sich nicht in ein soziales Gefüge eingliedern lassen wollen oder können. GhJ-Projektleiter Ilias Schori war ein solcher Systemsprenger. Er konnte sehr eindrücklich darlegen, wie es dazu kam und was er seiner Meinung gebraucht hätte, um aus der Spirale aus-treten zu können.

Herzlichen Dank an Klinikleiter Dr. Müller-Knapp, für diesen wertvollen Austausch.

Wiedereingliederung

Die Wiedereingliederung von Ex-Gefangenen in die Gesellschaft ist ein wichtiges Thema. Es freut uns, wenn wir mit den Erfahrungen, die unsere Projektleiter als ehemalige Strafgefangene machten, zu einer nachhaltigeren Wiedereingliederung beitragen können. So werden wir von kantonalen Stellen bzw. Arbeitsgruppen zu diesem Thema hinzugezogen.

Ausbildung

Insgesamt fünf Mal wurde Projektleiter Ilias Schori von Studenten und Studentinnen für deren Masterarbeiten interviewt. Alle hatten sie weithin die Wiedereingliederung von Ex-Gefangenen in unsere Gesellschaft zum Thema.

Freiwilligenarbeit

Im vergangenen Jahr haben uns viele Telefonanrufe von verzweifelten Eltern und Familienmitgliedern erreicht. Sie alle baten um ein Einzelgespräch mit unserem Projektleiter. Sie hoffen, dass wir ihren Kindern die Augen öffnen können, dass sie realisieren, welches die Konsequenzen sein können, wenn sie sich kriminell verhalten. Diese Telefonate dauern meist lange. In erster Linie geht es ums Zuhören und die Nöte und Ängste dieser Personen ernst zu nehmen. Wir verstehen den Wunsch nach einem persönlichen Gespräch mit Projektleiter Ilias Schori, aber wir führen keine Interventionsgespräche auf privater Basis durch. Doch mit unserem wachsenden Netzwerk sind wir mehr und mehr befähigt, diese Menschen an die hoffentlich passenden und weiterführenden Stellen zu verweisen.

Wir wollen und werden auch im 2022 Zeit finden, um zuzuhören und im besten Fall beraten zu können, ohne auf die Uhr zu sehen.

GEFANGENE
HELFEN
JUGENDLICHEN
SCHWEIZ

Medien

Wir haben Einblicke gewährt

Die Journalisten und Journalistinnen zeigten grosses Interesse an unserer Arbeit. Zu Beginn waren wir mit Medienberichten etwas zurückhaltend. Heute sind wir sehr dankbar, dass die Presse über unsere Projekte sensibel und respektvoll berichtet haben.

TV, Radio, Print, on- und offline. Die zahlreichen Medienberichte über «Gefangene helfen Jugendlichen» haben uns zu grösserer Bekanntheit verholfen.

- Zürichsee Zeitung
- 20 Minuten – Sogar auf der Titelseite –
- Reformiert
- Schweizer Familie
- Talk Täglich auf TeleZüri
- Echo der Zeit, Schweizer Radio



Wiedereingliederung von Gefangenen

Persönlicher Bericht von GhJ-Projektleiter Ilias Schori

«Gefangene helfen Jugendlichen» hilft auch in der Wiedereingliederung von Häftlingen.

Ich als Projektleiter von GhJ und ehemaliger Häftling kann aus meiner eigenen Erfahrung erzählen, dass dies für eine entlassene Person ein enorm schwieriger Prozess ist.

Tagesstruktur und Arbeit

Die Wiedereingliederung eines entlassenen Häftlings kann sich als sehr schwierig gestalten. Es gilt viele Hürden zu überwinden. Die erste Hürde ist eine der Wichtigsten, nämlich eine Tagesstruktur zu bekommen. Eine aus dem Gefängnis entlassene Person muss so schnell wie möglich einer Arbeit nachgehen können. Jedoch kann das sehr schwierig werden. Viele Lebensläufe sind von vielen Lücken geprägt, und wenn dann noch die letzten Gefängnisaufenthalte im Lebenslauf stehen, kommen bei Arbeitgebern die ersten Bedenken auf.

Arbeitgeber haben verständlicherweise gewisse Ängste, einen ehemaligen Straftäter einzustellen. Zum Beispiel wegen dem Image der Firma. Oder was, wenn er rückfällig wird? Was bringt so ein Ex-Häftling für Probleme mit sich? Ist es gefährlich, eine Person mit krimineller Vergangenheit einzustellen?

Kommt es dann zu einem Bewerbungsgespräch, erfährt der Arbeitgeber, dass der Ex-Häftling während der Bewährungszeit etliche Auflagen befolgen muss. Unter anderem muss er regelmässig zu verschiedenen Terminen, wie zum Beispiel Therapiegespräche, Sozialarbeitergespräche und Urinkontrollen. Dadurch fehlt der Angestellte mehrmals wöchentlich und darüber wird kein Chef erfreut sein. Hinzu kommt allenfalls der Entzug des Führerscheins. Aber der ist bei vielen Anstellungen Pflicht.

Beachten sollte man auch, dass ein Mensch, der mehrere Jahre im Gefängnis verbracht hat, unter ständiger Fremdbestimmung gelebt hat. Die Arbeit in einem Gefängnis ist nicht zu vergleichen mit der Arbeit «draussen». Ein Ex-Häftling ist es nicht gewohnt, diese Leistung zu erbringen, die ein Arbeitgeber erwartet und die als normal in der Gesellschaft erachtet werden.

Man kann und sollte nicht erwarten, dass eine entlassene Person gleich von null auf hundert direkt Höchstleistung bringen kann.

Bei der Arbeit sollte eine Vertrauensbasis geschaffen werden, in der die Person gefördert wird und sich wertgeschätzt, aber auch nicht überfordert fühlt. Ein reger Austausch mit dem Arbeitgeber sollte stattfinden. Es wäre ein grosser Schritt, wenn eine entlassene Person in der Anfangszeit auch über den der Kanton eine Anstellung bekommen könnte.

Soziales Umfeld

Es ist von enormer Wichtigkeit, dass der Entlassene in einer gesunden Umgebung leben kann, in der er sich wohlfühlt und den Abstand zu Subkulturen und früheren negativen Einflüssen finden kann. Zu einem gesunden Umfeld gehören soziale Kontakte auf der Arbeit wie auch im Privatleben. Dies sollte von der entlassenen Person selbst geregelt werden. Ich finde aber wichtig, dass diese Punkte in Therapiegesprächen besprochen werden. Die Freizeitgestaltung sollte mit der Person thematisiert werden, um sie zu motivieren, in sportlichen Vereinen mitzumachen oder Hobbys nachzugehen. So kann die entlassene Person die Freizeit sinnvoll gestalten und ein erweitertes soziales Umfeld pflegen lernen.

Bewährungs- und Vollzugsdienstgespräche

Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass man bei den Bewährungs- und Vollzugsdiensten in den vorgegebenen Gesprächen oft über die Vergangenheit spricht. Die meisten Häftlingen haben das aber im Gefängnis schon genug gemacht und sind müde, immer «nur» über die Vergangenheit zu reden. Diese Vergangenheitsgespräche kann man auch privat bei einem Psychiater oder Psychotherapeuten machen. Somit hat man in den Gesprächen bei den Bewährungs- und Vollzugsdiensten mehr Zeit, die Gegenwart und die Zukunft zu besprechen, was für eine entlassene Person essenziell wichtig ist.



Ilias Schori

Projektleiter von «Gefangene helfen Jugendlichen» und ehemaliger Häftling

Schulden

Wer aus dem Gefängnis entlassen wird, hat einen Berg voll Schulden. Ob es Bussen, Gerichtskosten oder Schadenersatzforderungen sind. Meistens sind das über 100'000 Franken, was für einen Menschen, der sich im Wiedereingliederungsprozess befindet, sehr demotivierend ist und auch Angst und Sorgen bereitet. Wie soll man das je abzahlen können?

Das Leben in der Schweiz ist sehr teuer und für eine frisch entlassene Person sehr schwierig zu finanzieren. Deshalb ist es sehr wichtig, von Anfang an eine Schuldenberatung hinzuzuziehen, die die Person begleitet, um mit all den verschiedenen Inkassos und Betreibungsämtern zu kommunizieren und eine Budgetplanung machen zu können. Ein Ex-Häftling soll zu seinen Schulden stehen und diesen Forderungen auch nachkommen. Jedoch ist es enorm schwer, alles unter einen Hut zu bringen.

Wenn man sich dann anstrengt, aber immer so am Existenzminimum kratzt, wird das zu einer Überlebensstortur. Es ist gefährlich und kann zu Rückfällen führen.

Die Schuldensanierung darf im Kanton Zürich jeder Häftling bis zu fünf Jahren nach Ende Bewährungszeit in Anspruch nehmen. Dies ist aber freiwillig. Und da diese Personen meistens so schnell wie möglich nichts mehr mit irgendwelchen Ämtern zu tun haben wollen, wäre es von Vorteil, die Schuldensanierung als Pflicht in die Bewährungsauflagen zu nehmen.

Ich als ehemaliger Häftling, der den Wiedereingliederungsprozess auch durchlaufen hat und noch durchläuft, würde mir wünschen, dass auch bei Häftlingen der Mensch angeschaut wird und nicht nur seine Taten im Vordergrund stehen. Meistens steckt eine lange Geschichte dahinter. Es wäre schön, dass auch eine Person, die mal straffällig war, eine zweite Chance bekommt und dass auch auf der Seite von Arbeitgebern mehr Vertrauen in entgegengebracht wird. Nur so kann erfolgreich ein Rückfall verhindert werden und damit ist schlussendlich allen gedient.

Interview

«Was richtig und was falsch ist, das alles wird sehr relativ hier drin.»

Herr Amrein, wie wird man Gefängnisdirektor?

Es war nicht geplant. Ich denke sogar, dass es keine Gefängnisdirektorin und keinen Gefängnisdirektor gibt, die das planen. Die meisten sind Quereinsteiger. Ich glaube nicht, dass es jemand gibt, der sagt, ich wollte schon immer Gefängnisdirektor werden. Es ist eher so, dass man durch den beruflichen Lebenslauf in diese Arbeit hineinwächst.

Toni Amrein hat ein Grundstudium in Jura und ein Psychologiestudium absolviert. Er hat in der Psychiatrie und als Aufsichtsperson in Gefängnissen gearbeitet. Der 58-jährige Zuger Gefängnisdirektor geht eigene und mittlerweile bewährte Wege in der Führung eines Gefängnisses und im Umgang mit den Insassen.

Sie scheinen Ihren Job zu mögen?

Ja, ich mache diese Arbeit sehr gerne. Es ist die Vielseitigkeit, die verschiedenen Fragestellungen, das Rechtliche, Gesundheitliche oder Sicherheitstechnische. Die Bereicherung des Berufes ist sicherlich der Austausch mit den Inhaftierten, mit den Angehörigen und ihren Schicksalen. Oft gehe ich durch die Abteilungen, auch dann, wenn ich nicht ein bestimmtes Geschäft zu erledigen habe und begrüsse die Insassen, frage, wie es geht und rede mit den Leuten. Emotional profitiere ich enorm von diesem Austausch. Für mich persönlich ist das eine Bereicherung. Natürlich kann es manchmal belastend sein, aber im Grunde ist es etwas Positives.

Aber das sind doch Leidensgeschichten, die Sie hier im Gefängnis tagtäglich hören?

Nein, meistens sprechen wir nicht über das Leiden miteinander. Da kommen häufig ganz andere Themen. Es ist diese Vielschichtigkeit eines Lebens, die man hier drinnen sieht und kennenlernt.

Was bedeutet eigentlich Freiheitsentzug?

Freiheit bedeutet Selbstbestimmung. Für einen Inhaftierten ist die grösste Strafe, dass die Selbstbestimmung weg ist. Es gibt nur noch eine Fremdbestimmung. Der Tagesablauf ist 24 Stunden lang vorprogrammiert. Es ist vorgegeben, wann Sie aufstehen, wann Sie Wäsche machen, wann Sie Essen, wann sie ins Bett gehen und Sie können sich ihre Mitinhaftierten nicht aussuchen.

Sie haben auch schon Schulklassen ins Gefängnis eingeladen, warum?

Von aussen mag ein Gefängnis nicht so schlimm aussehen. Viele denken, da gibt es ja ein Fernsehen, das kann ja nicht so schlimm sein. Dieses Bild hoffe ich, mit einer Führung widerlegen zu können. Und wenn ich einen passenden Insassen habe, dann haben die Schüler die Möglichkeit, mit dem Insassen zu reden und Fragen zu stellen. Für mich ist es auch interessant zu hören, wie ein Insasse seine Taten beschreibt. Beschönigt er sie oder lässt er Dinge aus. So können wir wieder Rückschlüsse über das Verhalten der Person ziehen.

Was denken Sie, bringt eine Führung durch ein Gefängnis den Jugendlichen etwas und nützt es der Kriminal-Prävention?

Ich kann das nicht abschliessend sagen. Ich hoffe es zumindest. Was mit Sicherheit etwas bringt, ist der Austausch mit einem Insassen, der selber erlebt, wie es ist in einer Zelle zu leben.

Welches sind die Fallstricke als Vollzugsbeamter?

Die Einweisungsdienste haben nur ein Dossier eines Menschen vor sich und anhand davon müssen sie sich ein Bild dieses Menschen machen, ohne ihn einmal persönlich vor sich zu haben. Man muss da sehr vorsichtig sein, dass man dann nicht beginnt, Menschen zu verwalten. Die Inhaftierten sind uns anvertraut. Diese Menschen sind in aller Regel in ihrem Leben von A nach B unterwegs und unser Gefängnis ist für die allermeisten eine Zwischenstation und nicht die Endstation. Auch deshalb sollte man laufend den Austausch mit den Gefangenen suchen und engagiert sein, Neuerungen zulassen und sich nicht zurücklehnen und sagen, das haben wir immer so gemacht. Die Schraube kann man immer anziehen, sprich Verschärfungen vornehmen. Aber diese Massnahmen sollte man nicht als Erstes anwenden, sondern als Letztes.

Wie sehen Sie Ihre Arbeit als Gefängnisdirektor?

Für meinen Auftraggeber, den Staat und den Kanton Zug die Vollzüge so durchzuführen, dass, wenn immer möglich die Inhaftierten so rauskommen,

Toni Amrein ist Amtsvorsteher des Justizvollzugs vom Kanton Zug und leitet seit 2015 auch als Gefängnisdirektor die Zuger Strafanstalt. Ihn interessieren vor allem die Brüche im Leben von Menschen.



dass sie keine Delikte mehr begehen. Das heisst, sie sollten durch einen Gefängnisaufenthalt nicht noch mehr geschädigt sein. Wir sind keine der grossen Haftanstalten und eher ein kleiner Kanton. Das hat den Vorteil, dass man eher individuellere Lösungen für den einzelnen Häftling finden kann. Man ist hier nicht einfach nur eine Nummer.

Wies sieht es mit dem sogenannten Ermessensspielraum aus?

Ich habe ein Ermessen, ja. Aber ein Ermessen ist auch eine Verpflichtung, dass ich den Ermessensspielraum benutze. Es kann nicht sein, dass ich ein Ermessen habe, aber damit nichts anfangen.

Wie nutzt man ein Ermessensspielraum richtig?

Genau hinschauen, individualisierte Lösungen suchen und nicht immer werten. Mal es «Foifi» grad sein lassen, nicht missionarisch unterwegs sein und immer versuchen, Betonung auf versuchen, gemeinsam mit den Leuten unterwegs zu sein. Die Grundeinstellung sollte auf Augenhöhe sein.

Wie lange soll man den Job als Gefängnisdirektor machen?

Allzu lange sollte man den Job nicht machen. Vielleicht 10 bis 15 Jahre mehr ist nicht gesund. Das

gilt aber vor allem auch für das Aufsichtspersonal. Als Leiter ist man eher im Büro und hat mehr Abstand, aber als Betreuer ist man ständig mit den Insassen zusammen.

Wie wählen Sie Ihre Mitarbeiter aus?

Vieles steht und fällt mit dem Personal. Normalerweise suchen sie Leute mit einem Lebenslauf, der keine Lücken aufweist. Hier ist das genau andersherum. Ich suche Leute mit Brüchen. Die sind eher geeignet, in einem Gefängnis zu arbeiten. Die Inhaftierten bestehen teilweise ganz aus Brüchen, eine Sammlung an Brüchen, – also ich meine jetzt damit nicht Einbrüche (schmunzelt). Vom Verständnis passt das zusammen.

Was kann man in einem Gefängnis lernen?

Was richtig und was falsch ist, das alles wird sehr relativ hier drin. Oft ist das nicht so klar. Ich kann für beide Seiten Argumente bringen. Es ist ein ständiges Ausbalancieren. Und das ist vielleicht das, was Sie zu Beginn gefragt haben, was mich an diesem Job als Gefängnisdirektor reizt. Es sind diese Leben mit Brüchen da wo nicht alles geradeaus geht. Da wo das Leben einen Zickzackkurs geht, so wie mein eigener Lebenslauf.

Die **Strafanstalt Zug** ist fast 140 Jahre alt, weshalb sie heute umgeben von Wohnhäusern mitten in der Stadt Zug steht. Sie wurde 2002 neu gebaut und hat Platz für 45 Insassen. Direktor Amrein bezeichnet es hin und wieder als Gemischtwaren-Gefängnis: Menschen in Ausschuftshaft, Menschen die eine reguläre Strafe absitzen, Männer, manchmal Frauen

und sogar Jugendliche sitzen in den Zellen. **Was aber kaum einer weiss und kennt:** Auf den kahlen Betonwänden hat Pavel Pepperstein, einer der wichtigsten russischen Künstler, Zeichnungen gemacht. Das Besondere sei, dass noch kein Insasse die Zeichnungen überkritzelt habe, so Amrein.

Bilanz und Erfolgsrechnung

Das Social Start-up «Gefangene helfen Jugendlichen» ist ein Verein, eingetragen im Zürcher Handelsregister. Die Gemeinnützigkeit wird beantragt. Der Verein finanziert sich durch die Einnahmen aus den Durchführungen der Projekte sowie durch Beiträge von Mitgliedern, Spendern und Stiftungen.

AKTIVEN		31.12.2021	%
1020	Bank Vereinskonto (CHF)	18'959.21	63.1%
1025	Swissbankers Karte Verein (CHF)	165.31	0.6%
1100	Debitoren (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)	721.00	2.4%
1300	Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'715.00	12.4%
1500	Mobile Sachanlagen (wie Maschinen, Apparate, Mobiliar, PC)	485.00	1.6%
1550	Anlagen in Leasing	6'000.00	20.0%
TOTAL AKTIVEN		30'045.52	
PASSIVEN		31.12.2021	%
2300	Passive Rechnungsabgrenzungen	8'047.53	26.8%
2450	Darlehen	35'978.97	119.7%
2851	Verlustvortrag Vorjahr(e)	-3'083.42	-10.3%
	Verlust	-10'897.56	-36.3%
TOTAL PASSIVEN		30'045.52	
AUFWAND		2021	%
5000	Lohnaufwand	107'200.74	66.5%
5700	AHV-, IV, EO-, ALV-Beiträge	7'447.95	4.6%
5720	Berufliche Vorsorgebeiträge	7'692.46	4.8%
5730	UVG Beiträge	236.65	0.1%
5900	Ausbildung	1'810.00	1.1%
5920	Coaching	500.00	0.3%
6050	Leasingraten Motorfahrzeug	4'832.40	3.0%
6100	Unterhalt und Reparaturen	756.75	0.5%
6200	Fahrzeug- und Transportaufwand	2'240.32	1.4%
6250	Reisen, Repräsentation, Anlässe	2'953.15	1.8%
6300	Sachversicherungen, Abgaben und Gebühren	290.00	0.2%
6350	Motorfahrzeugversicherungen	1'505.90	0.9%
6500	Büromaterial, Drucksachen, Fotokopien, Fachliteratur	2'318.05	1.4%
6510	Telefon, Internet, Porti	1'166.86	0.7%
6530	Sekretariats-, Buchführungs- und Revisionsaufwand	2'600.00	1.6%
6550	Abonnemente Medien Print und Online	290.00	0.2%
6570	Informatik- und Internetaufwand	298.65	0.2%
6600	Werbe- und Marketingaufwand	13'990.51	8.7%
6620	Aufwand für Beratungsdienstleistungen	400.00	0.2%
6660	Beiträge, Spenden, Vergabungen	300.00	0.2%
6800	Abschreibungen und Wertberichtigungen	2'250.00	1.4%
6940	Spesen und Gebühren	235.05	0.1%
TOTAL AUFWAND		161'315.44	
ERTRAG		2021	%
3100	Spenden von Privaten	2'352.64	1.6%
3120	Spenden/Subventionen der öffentlichen Hand (wie J+S, Sport-Toto)	4'050.00	2.7%
3130	Einnahmen aus Sammelaktionen	803.88	0.5%
3140	Beiträge allgemein	30'000.00	19.9%
3150	Beiträge für Projekte	85'000.00	56.5%
3310	Erlöse aus Dienstleistungen	12'650.26	8.4%
3620	Sonstige Erlöse	2'600.00	1.7%
3630	Kurzarbeitsentschädigung	12'961.10	8.6%
TOTAL ERTRAG		150'417.88	
TOTAL AUFWAND		161'315.44	
Verlust		-10'897.56	-7.2%

Revisionsbericht



Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision an die
Mitgliederversammlung des
Vereins "Gefangene helfen Jugendlichen", Schweiz
8708 Männedorf

Zürich, 9. März 2022

Revisionsbericht

Sehr geehrte Dame und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Vereins "Gefangene helfen Jugendlichen", Schweiz in Männedorf für das am 31.12.2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Wir machen darauf aufmerksam, dass das Vereinskonto negativ ist.

Freundliche Grüsse

Signer Consulting AG

Yvonne U. Signer
dipl. Treuhandexpertin/zugelassene Revisorin

Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)
Höschgasse 68, 8008 Zürich • Tel. 044 382 88 44
info@signerconsulting.ch • www.signerconsulting.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE

Danke

Wir sind überaus dankbar,
Sie alle als Partner an unserer
Seite zu wissen

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir die Projekte von «Gefangenen helfen Jugendlichen» trotz Schliessung von Gefängnissen und den massiven Einschränkungen an Schulen und in Jugendheimen durch die Pandemiezeit schiffen konnten.

Private Spender, Gönner und Stiftungen geben uns die nötige finanzielle «Rückendeckung», damit wir unsere Arbeit weiterentwickeln und vertiefen können.

Wir sind überaus dankbar, Sie alle als Partner an unserer Seite zu wissen.

Unser Dank geht an:

Otto Gamma Stiftung
Rahn Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Paul Schiller Stiftung
Zangger Weber Stiftung
SWO docu, swiss welfare organisation
Frauenverein Männedorf

und an alle, die nicht namentlich erwähnt werden möchten.

Otto Gamma-Stiftung

RAHN STIFTUNG

SWO docu | swiss welfare organisation

ERNST GÖHNER
STIFTUNG



ZanggerWeberStiftung



Paul Schiller Stiftung

Die nachfolgenden Firmen und Personen unterstützen «Gefangene helfen Jugendlichen» in dem sie uns Ihre Produkte und Dienstleistungen zu günstigen Preisen anbieten.

Namentlich sind dies:

Feldner Druck, Oetwil am See | Barbara Peter Auftrittskompetenz www.barbara-peter.ch | Werner Tschan, Fotografie, studio-ltd.com | Laurent Wassmer, Video und Multimedia www.digidada.ch

Ganz herzlichen Dank dafür.

GEFANGENE
HELFEN
JUGEND-
LICHEN
SCHWEIZ

Studie

Die Projekte von «Gefangene helfen Jugendlichen» werden mit einer universitären Studie evaluiert. Sehen Sie dazu das Schreiben der Helmut Schmidt Universität in Hamburg.

Es ist eine aufwendige Evaluation mit Kontrollgruppen. Nach heutigem Stand und immer davon ausgehend, dass die Pandemie nicht verhin-dernd wirkt, rechnen wir mit aussagekräftigen Resultaten zum Ende des Jahres 2023.

Für Schulen und Jugendheime bedeutet eine Evaluation in diesem Umfang einen Aufwand. Damit wir genügend Probanden finden, bieten wir einen Präventions- und Aufklärungsunterricht kostenlos an. Dies hat den grossen Vorteil, dass die Kontrollgruppe, die zu den Messzeitpunkten nicht an dem Unterricht teilnehmen, diesen zu einem späteren Zeitpunkt trotzdem besuchen können. Und für die Schule oder das Jugendheim bedeutet es, dass sie nur einmal die Unterrichtskosten begleichen müssen und eine grösser Anzahl Jugendliche kann partizipieren.

«Gefangene helfen Jugendliche» bezahlt nichts für die universitäre Studie. Sie wird unabhängig gemacht. Wir haben keinen Einfluss auf die Ergebnisse.

05.02.2022

Evaluation der Projekte von Gefangene helfen Jugendlichen, Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Zusammenarbeit mit Gefangene helfen Jugendlichen, Schweiz (GhJ Schweiz) evaluieren wir, Mitarbeiter:innen der Professur für Pädagogische Psychologie der Helmut-Schmidt-Universität, die Gewalt- und Kriminalitätspräventionsprojekte, die von GhJ Schweiz durchgeführt werden. Dazu gehören die begleiteten Gefängnisbesuche und der Präventions-/Aufklärungsunterricht. Die Ergebnisse der Evaluation sollen differenzierte Aussagen über die langfristige Wirksamkeit der Projekte auf Verhaltens-, Emotions-, und Kognitionsebene ermöglichen.

Bei der Evaluation handelt es sich um eine Studie im Prä-Post-Follow-Up-Design. Das bedeutet, dass die Daten der Jugendlichen (1) vor der Teilnahme am Projekt (Prä-Testung), (2) direkt nach der Teilnahme (Post-Testung) und (3) zu einem weiteren festgelegten Zeitpunkt nach der Teilnahme (Follow-Up-Testung) erhoben werden. Der Zeitpunkt der Follow-Up-Testung variiert je nach evaluiertem Projekt (z.B. 2 Wochen beim Präventions-/Aufklärungsunterricht und 3 Monate bei den Gefängnisbesuchen).

Pro Projekt sollen Daten von (mindestens) 100 Jugendlichen erfasst werden, so dass sich jeweils 50 Jugendliche in der Versuchsgruppe und 50 Jugendliche in der Kontrollgruppe befinden. Bei der Kontrollgruppe handelt es sich um Jugendliche, die den Jugendlichen der Versuchsgruppe möglichst ähnlich sind (z.B. hinsichtlich Alter und Geschlecht) und bis zur letzten Testung (noch) nicht an dem jeweiligen Projekt teilgenommen haben.

Für die Datenerhebung wird der Fragebogen zur Erfassung moralischer Einstellungen im Jugendalter (Koglin & Daseking, 2019) genutzt. Dieser erfasst, unter anderem, moralische Emotionen und moralische Kognitionen. Zur Abbildung von Veränderungen auf der Verhaltens-ebene werden Skalen aus anderen etablierten Instrumenten (z.B. der Youth Self-Report 11-18R; Döpfner, Plück & Kinnen, 2014) und selbst erstellte Fragen verwendet.

Durch die Evaluation wird geprüft, ob die Teilnahme an den Projekten zu behavioralen, emotionalen und/oder kognitiven Veränderungen führt. Was sich dadurch zeigen würde, dass die Jugendlichen der Versuchsgruppe bei der Post- und Follow-Up-Testung höhere Werte in prosozialen/moralischen Merkmalen und niedrigere Werte in antisozialen/amoralischen Merkmalen aufweisen als bei der Prä-Testung. Im Gegensatz dazu, sollten sich bei den Jugendlichen der Kontrollgruppe keinen systematischen Veränderungen zwischen den Testungen zeigen. Sollten Sie weitere Informationen benötigen oder Rückfragen haben, stehe ich Ihnen gerne als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie können sich aber auch direkt mit der Projektkoordinatorin Frau Sara-Marie Schön (SaraMarie.Schoen@hsu-hh.de) in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüssen

Monika Daseking

(Prof. Dr. Monika Daseking, Projektleitung)

2022 im Zeichen der Professionalisierung

Wir sind sehr dankbar, dass wir den Verein ins dritte Jahr schiffen können. Die Pandemie hat unsere Arbeit an Schulen und in Jugendheimen besonders getroffen und die Tore der Gefängnisse waren ganz geschlossen.

Gleichzeitig ist der Bedarf an Kriminalprävention weiter gestiegen, weil eben auch die Jugendkriminalität steigt. Wir sind der Ansicht, dass Diskussionen und Aufklärung über Gewalt und Drogen die Sensibilisierung über deren Konsequenzen grundlegend fördert.

Überzeugender Vorstand

Wir sind mit dem erweiterten Vorstand ideal aufgestellt. Der Vorstand unterstützt die operative Führung mit viel Fachwissen und Vernetzungen.

Revision

Der Verein «Gefangene helfen Jugendlichen» ist nicht zu einer Revision verpflichtet. Wir erachten eine solche aber als sinnvoll. Vor allem auch gegenüber den Menschen und Institutionen, die uns mit Ihren finanziellen Mitteln unterstützen und so unsere Arbeit erst möglich machen. Deshalb haben wir der Firma Signer Consulting in Zürich den Auftrag für eine Revision gegeben.

Krisenintervention –

Ein neues Angebot von GhJ

Die GhJ-Krisenintervention ist für Jugendliche gedacht, an die «niemand mehr rankommt». Hier vermögen unsere Projektleiter auf Augenhöhe einen Zugang zu schaffen. Dieses Angebot entstand aus wiederholten Anfragen von Jugendbehörden, aber auch privaten Personen wie Eltern und Familienmitglieder von betroffenen Jugendlichen. Solche Kriseninterventionen werden von Behörden wie beispielsweise die KESB an uns delegiert.

Expandiert

Mit der Strafanstalt Zug konnten wir ein zweites Gefängnis für die Durchführung unserer Gefängnis-Projekte gewinnen. Die Justizvollzugsanstalt Lenzburg wird weiterhin unser Partner sein.

Evaluert

Die Helmut Schmidt Universität in Hamburg evaluiert die Projekte von «Gefangene helfen Jugendlichen». Wir dürfen erste Ergebnisse Ende 2023 erwarten.

Basis schaffen

Wir investieren in ein CRM System und bauen eine Spenderbasis auf.

Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, Jugendliche auf die richtige Spur zu bringen.

Herzlichen Dank

Spendenkonto: IBAN CH92 0077 4010 3888 8960 0

Mit unserem QR Code kommen Sie direkt auf die Spendenseite von
«Gefangene helfen Jugendliche»



GEFANGENE
HELFEN
JUGEND-
LICHEN
SCHWEIZ

Gefangene helfen Jugendlichen
Postfach | 8708 Männedorf | 044 500 24 11
ghj@gefangenehelfenjugendlichen.ch | gefangenehelfenjugendlichen.ch